

Handout

Die Bedeutung von Hygienemaßnahmen beim Umgang mit Waschbären **- wichtige Hinweise zur Weitergabe an die Jägerschaft und Öffentlichkeit** **vom 16. Januar 2025**

Kontakt:

Dr. Nico Reinhardt

Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW -FB 27-

Anschrift:

Forschungsstelle für Jagdkunde und Wildschadenverhütung

Pützchens Chaussee 228

53229 Bonn

Telefon: +49(0)23613052565

E-Mail: nico.reinhardt@lanuv.nrw.de oder fjw@lanuv.nrw.de

1 Herausforderung Waschbär

Der Waschbär gehört zur Familie der Kleinbären, ist ein Allesfresser und stammt ursprünglich aus Nord- und Mittelamerika. Durch eine Reihe von absichtlichen und unabsichtlichen Freisetzungen seit Beginn des 20. Jahrhunderts gibt es heute in mindestens 27 Ländern Europas etablierte Populationen. Auch in Deutschland wird er als invasive, gebietsfremde Art eingestuft, da er ein großes Potential zur Ausbreitung aufweist und gleichzeitig ökologische und/oder ökonomische Schäden verursachen kann. Zudem stellt er als Reservoir für viele Krankheitserreger eine mögliche gesundheitliche Gefahr für Wild- und Haustiere sowie Menschen dar.

Waschbären finden als anpassungsfähige Kulturfolger ebenfalls in landwirtschaftlich geprägten und städtischen Gebieten geeignete Lebensbedingungen. Dort nutzen sie ganzjährig verfügbare Nahrungsquellen menschlicher Herkunft (z.B. Katzenfutter, Essensreste aus Mülltonnen) sowie die vielfältigen Unterschlupfmöglichkeiten. Dies kann einen Anstieg der Populationsdichte nach sich ziehen.

Außerhalb der USA lebt die größte Population in Deutschland. Die Kleinbären kommen in allen 16 Bundesländern vor, wobei Verbreitungsschwerpunkte in Mittel- und Nordostdeutschland bestehen. Es wird prognostiziert, dass die Tierart bis zur Mitte des 21. Jahrhunderts einen Großteil der Fläche Deutschlands besiedeln wird. Die Bestandszahlen wachsen auch in NRW exponentiell an, wobei die östlichen Landkreise deutlich höhere Populationsdichten aufweisen.

2 Waschbär als Überträger

Aufgrund der geteilten Lebensräume von Waschbären, Haus- und Wildtieren sowie Menschen ist in diesem Zusammenhang die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit übertragbaren Krankheitserregern relevant. Bei der Untersuchung von Krankheitserregern und deren Wirte ist es sinnvoll, wenn sich die Forschung am One-Health Konzept orientiert. Gemäß dessen sollten Gesundheitsrisiken für Menschen, Tiere und Ökosysteme gesamtheitlich und interdisziplinär untersucht werden, da die Gesundheit dieser Drei voneinander abhängig ist.

Die Vielfalt der bislang nachgewiesenen Erreger bei Waschbären ist hinsichtlich dieser Aspekte relevant, da viele davon zoonotisch (auf Menschen übertragbar) sind und/oder Populationsgrößen anderer Wildtiere negativ beeinflussen können. Als invasiver Kulturfolger kann der Waschbär, als Bindeglied zwischen Wild-, Haus-, Zootieren sowie Menschen und Mitverursacher der Erregerausbreitung aufgefasst werden. Wirts- und erregerspezifische, sowie menschengemachte Faktoren treiben diese zusätzlich an.

Forschungsergebnisse aus anderen deutschen Bundesländern und die schnell wachsende Waschbärenpopulation in städtischen und ländlichen Gebieten legen nahe, dass diese Tierart auch in NRW ein Risiko für die öffentliche Gesundheit, Wild- sowie Haus- und Zootiere darstellen kann. Bislang gibt es jedoch zu wenige Informationen über die regionale Situation in NRW.

Exkurs Waschbärspulwurm:

- In Deutschland gibt es Region abhängig eine sehr hohe Durchseuchung der Waschbärenpopulation von bis zu 95%.
- Eier können je nach Umweltbedingungen Jahre in der Umgebung ansteckend bleiben.
- Es sind >130 Zwischen-/und Zufallswirte bekannt, die gelegentlich schwer erkranken können.
- Es handelt sich um eine sehr (!) seltene, aber potenziell gefährliche Zoonose bei Menschen
- Hunde können auch Endwirte, also Ausscheider sein.

Exkurs Tollwut:

- In Nordamerika gehört der Waschbär zu den relevanten Virusträgern des terrestrischen/klassischen Tollwutvirus.
- Deutschland gilt seit 2008 als frei von terrestrischer Tollwut.
- Bis 2000 wurden ca. 20 Waschbären mit Tollwut detektiert.
- In NRW und anderen Bundesländern wird das eingesandte Raubsäuger-Fallwild auf das klassische Tollwutvirus hin standardmäßig untersucht.

3 Ansteckungswege

3.1 Übertragungsarten

- **Orale Infektionen:** Aufnahme von Erregern durch kontaminierte Lebensmittel oder Wasser (z. B. Salmonellen).
- **Tröpfcheninfektionen:** Übertragung durch die Luft (z. B. SARS-CoV-2-Virus).
- **Schmierinfektionen:** Übertragung durch Berührung von kontaminierten Flächen/Gegenständen oder Händen (z.B. Magen-Darm-Viren)
- **Vektorübertragung:** Übertragung durch Flöhe, Mücken oder Zecken (z. B. Borrelien).

3.2 Eintrittspforten für Krankheitserreger

- **Haut:** Besonders nicht intakte Hautstellen.
- **Körperöffnungen bzw. Schleimhäute:** Atemtrakt, Magendarmtrakt, Harn- und Genitaltrakt, Augen.

3.3 Ansteckungswege: Kontakt zu Waschbären

3.3.1 Tierkörper bzw. Balg

- Durch den direkten Kontakt mit dem Tierkörper, dem Fell bzw. dem Balg kann es zu Übertragungen kommen.
- Indirekte Erregerübertragung durch kontaminierte Umgebung/Gegenstände (Transportbox, Tisch, Boden etc.)
- Erreger:
 - Durch Körperpflege der Tiere können sich Erreger auf dem Fell verteilen z. B. Eier des Waschbärspulwurms oder Parvoviren.
 - Im Fell können Zecken und Flöhe sein, die Erreger (bspw. *Anaplasma* spp., *Borrelia* spp., FSME-Virus) weitergeben können.

3.3.2 Körperflüssigkeiten

Bei direktem oder indirektem Kontakt mit jeglichen Körperflüssigkeiten, also Blut, Speichel (z.B. auch durch einen Biss), Nasenausfluss und Urin können Infektionserreger übertragen werden.

3.3.3 Latrinen/Losung

- **Was sind überhaupt Latrinen?**
 - Plätze an denen einzelne oder mehrere Waschbären wiederholt Losung absetzen, also Gruppentoiletten.
- **Wo kommen sie vor?**
 - Latrinen sind oft in der Nähe ihrer Ruhe- und Schlafplätze zu finden z. B. in Baumhöhlen, Sandkästen, auf Holzstapeln, Hausdächern oder Dachböden
- **Wie identifiziert man sie?**
 - Latrinen bestehen aus mehreren eher dunklen, länglichen Kotstücken, die etwa 7–15 cm lang und 2 cm im Durchmesser sind.
 - Sie haben einen stechenden Geruch und enthalten häufig schlecht verdaute Nahrungsreste z.B. Samen.
- **Welche Gefahren bergen sie?**
 - Sie können die Erregerübertragung und -ausbreitung direkt oder indirekt befördern, da viele wildlebende Säugetiere und Vögel regelmäßig die unverdauten Sämereien im Kot als Nahrungsquelle nutzen.
 - Erreger: z. B. Waschbärspulwurm, Parvoviren, Salmonellen
- **Wie beseitigt man sie sachgemäß?**
 - Latrinen sollten regelmäßig entfernt und die Umgebung mit hitzebasierten Methoden (> 62°C Temperatur), dekontaminiert werden. Desinfektionsmittel hat keine ausreichende Wirkung gegen Eier des Waschbärspulwurms.
 - Einhaltung von adäquaten Hygienemaßnahmen.

3.3.4 Wildbret

Bei Verzehr und Verfütterung von Waschbärbret sollte auf eine strikte Fleischhygiene geachtet werden!

- **Erreger:** Parasiten z.B. Trichinen oder der Dunkerscher Muskelegel, aber auch Salmonellen oder das Aujeszky-Virus (nicht zoonotisch!) können durch den Verzehr oder Verfütterung von Waschbärbret übertragen werden.
- **Hygiene bei der Wildverarbeitung:**
 - HACCP-Konzept beachten (Hazard Analysis Critical Control Point)
 - Fleischschau und Trichinenschau (EU-Verordnung 2015/1375)
 - Richtige Lagerung: Wildbret sollte ordnungsgemäß gelagert werden, um Kontaminationen zu vermeiden.
- **Hygiene bei der Zubereitung:**
 - Hygienemaßnahmen beachten
 - Kerntemperatur von mind. 72°C über 2 Minuten
 - Verzicht auf Rohverzehr bzw. - verfütterung

4 Hygienemaßnahmen

Bei Kontakt mit Waschbären oder deren Hinterlassenschaften ist die Einhaltung adäquater Hygienemaßnahmen wichtig.

4.1 Persönliche Hygienemaßnahmen

- **Schutzmaßnahmen:**
 - Einmalhandschuhe und Mund-Nasenmasken sollten getragen werden.
 - Adäquate Kleidung, die bei Verunreinigungen bei 90°C gewaschen werden kann.
- **Handhygiene:** Richtiges Händewaschen und ggf. Desinfektion sind wichtig.
 - Regelmäßiges und gründliches Händewaschen ist eine der effektivsten Maßnahmen zur Vorbeugung von Krankheiten. Hände sollten mindestens 20 Sekunden lang mit Wasser und Seife gewaschen werden.
- Bei Kontakt mit potenziell infektiösem Material sollte vermieden werden, sich oder seine Umgebung zu kontaminieren.
- Bei Verdacht auf eine Infektion oder Fragen, wenden Sie sich an Ihre Ärztin/ Ihren Arzt oder im Falle eines betroffenen Haustieres an Ihre Tierarztpraxis.

4.2 Arbeitsplatzhygiene

- **Reinigung und Desinfektion:** Oberflächen, Arbeitsgeräte und gemeinschaftlich genutzte Bereiche
- **Tierkörper- und Abfallentsorgung:** Tierkörper bzw. Abfälle sollten in geeigneten Behältern entsorgt und regelmäßig geleert werden, um den Infektionsdruck zu senken.
- Für den Transport sollten feste Einmal-Plastiksäcke (am besten doppelt) hergenommen werden.

5 Präventionsmaßnahmen

5.1 Öffentliche Aufklärung

Die öffentliche Gesundheits- und Risikoaufklärung zählt zu den wichtigsten Präventionsmaßnahmen. Zunächst sollte ein Bewusstsein für Waschbär-assoziierte Erreger, mögliche Ansteckungswege und die damit verbundenen Risiken sowohl in der Öffentlichkeit als auch bei Fachleuten im Gesundheits- und Jagdwesen geschaffen werden.

Dies gewährleistet einen sicheren und professionellen Umgang mit den Tieren im Feld, die Entwicklung optimaler Präventionsansätze, eine schnelle und gezielte Diagnosestellung, adäquate Behandlungsmöglichkeiten, und somit die bestmögliche Gesundheitsvorsorge und -versorgung.

5.2 Umgang mit Waschbären in Siedlungen

Konkret ist es ratsam, den Kontakt zwischen Menschen sowie Haustieren auf der einen und Wildtieren wie Waschbären auf der anderen Seite zu minimieren.

- konsequente Reduzierung menschlicher Nahrungsquellen (Verschließen von Mülltonnen/ Kompost, Indoor-Haustierfütterung)
- bauseitiges Ausschließen von Unterschlupfmöglichkeiten
- *Zum richtigen Umgang mit Waschbären in besiedelten Gebieten, bringt die FJW bald in Kooperation mit dem LJV und dem MLV einen Ratgeber-Flyer in Papier- und elektronischer Form heraus.*

5.3 Impfung und Parasitenbekämpfung Haustiere

Haustierbesitzende sind in der Verantwortung:

- Haustiere sollten regelmäßig geimpft werden.
- Haustiere sollten regelmäßig auf Parasiten untersucht und ggf. behandelt werden.
- Bei Fragen sprechen Sie mit Ihrer Tierarztpraxis.

6 Fazit

Der Waschbär wird bleiben, deshalb müssen wir in Deutschland lernen mit ihm zu leben. Mit dem weiteren Anstieg der Populationsdichten von Waschbären geht eine wachsende Ansteckungsgefahr für Mensch und Tier einher. Wie genau Waschbären jedoch in die jeweiligen Infektionszyklen eingreifen und welche konkreten gesundheitlichen Folgen für Ökosysteme, Tiere und Menschen zu erwarten sind, muss, auch regional, weiter erforscht werden.

Die Etablierung und der Ausbau von Maßnahmen in den Bereichen Vorhersage, Prävention, Diagnose und Intervention im Rahmen des One-Health-Konzepts ist wichtig. Grundlegend dafür sind kontinuierliche und systematische Überwachungsprogramme von invasiven Arten wie Waschbären, Wildtiererregern und Vektoren.

7 Monitoringplan für NRW

Aktuell erarbeitet die FJW ein Überwachungsprogramm für die Waschbären in NRW. Dieses soll aus einem Dreiklang bestehen, in dem zuverlässige Daten zu Krankheitserreger, aber auch der Populationsdynamik erhoben werden.

- **Fallwildmonitoring:** (Untersuchung tot-aufgefundener Waschbären)
 - Dies läuft in NRW bereits, jedoch ist aktuell die Anzahl der eingesandten Tiere zu niedrig, um flächendeckende Aussagen über Erregervorkommen und Risikogebiete treffen zu können.
- **Jagdstreckenmonitoring:** (Untersuchung augenscheinlich gesund erlegter Waschbären)
 - Derzeit können bereits im Rahmen eines Raubsäuger-Monitoring-Programms erlegte Waschbären kostenfrei zur Untersuchung an die CVUÄs abgegeben werden, jedoch sind auch hier die Zahlen der eingesandten Tiere niedrig.
- **Latrinenmonitoring:**
 - In städtischen Gebieten mit einer hohen Waschbärendichte und/oder einem bereits vorhandenen Nachweis des Waschbärspulwurms, wäre ein Latrinen-Monitoring sinnvoll, um den Infektionsdruck auf Mensch und Tier zu ermitteln.

8 Quellen

- Nico P. Reinhardt (2024): Explorative Untersuchung von Infektionserregern im invasiven, gebietsfremden Waschbären in Baden-Württemberg, Deutschland. Inaugural-Dissertation zur Erlangung der Doktorwürde der Tierärztlichen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München.
- Startseite: www.infektionsschutz.de (letzter Zugang: 21.01.2025)